

Drogen

Intravenöse Drogenabhängige (Fixer) spritzen illegale Drogen (vor allem Heroin, aber auch Kokain u.a.) in die eigene Blutbahn.

Dabei werden oft **Injektionsnadeln und Spritzen** gemeinsam benutzt, die mit Blutresten des Vorgängers **verunreinigt** sind. Ist dieser (oder diese) infiziert, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit HIV übertragen, da auf diesem direkten Weg in die Blutbahn schon geringe Mengen für eine Infektion ausreichen.

Einmalspritzen werden deshalb empfohlen (erhältlich in Apotheken, oft auch in Spritzen-Automaten oder bei Sozialarbeitern).

Sucht führt zum zunehmenden **Verlust von Selbstkontrolle** und engt in der Folge sämtliche Interessen auf die Beschaffung der Droge ein. Sie macht gleichgültig gegenüber der eigenen Gesundheit. Die Vorbeugung vor HIV erfordert aber gerade das Gegenteil: Verantwortungsgefühl und bewußte Vorsichtsmaßnahmen.

Beschaffungsprostitution ist wegen fehlender sozialer und finanzieller Absicherung besonders für weibliche Drogenabhängige oft ein Mittel zur Finanzierung der Sucht. Da viele Freier bereit sind, für ungeschützten Geschlechtsverkehr mehr zu bezahlen, setzen Prostituierte sich besonderen (zusätzlichen) Infektionsrisiken aus. Weibliche Drogenabhängige sind häufig zu einem höheren Anteil infiziert als männliche.

Wenn Abhängige HIV-infiziert sind, können schlechte Ernährung sowie die Belastung des Immunsystems durch oft langjährigen Drogenkonsum und weitere Infektionen den **frühen Ausbruch der Aids-Erkrankung** bewirken.

Verstärktes **Risikobewußtsein** führt dazu, daß heute auch in der Drogenszene mehr für den eigenen Schutz getan wird.

Obwohl ein **gesellschaftlicher Diskussionsprozeß** um geeignete Hilfs- und Ausstiegsprogramme in Gang gekommen ist, **fehlen häufig noch Therapieplätze** und passende Angebote. Unter ärztlicher Kontrolle können Aids-kranke Abhängige heute in bestimmten Fällen **Ersatzdrogen** (z.B. Methadon) erhalten, um ihren Gesundheitszustand zu stabilisieren.